

Schmidt, Hermanus A. P., SJ, *Hebdomada Sancta*. Volumen alterum: Fontes historici, Commentarius historicus. Cum dissertationibus Olav Klessner O. Praem. et Helmut Hucke adiectoque supplemento bibliographiae a Placido Bruylants O.S.B. collectae. Romae-Friburgi Brisg.-Barcinone, Herder, 1957. Gr.-8<sup>o</sup>, 758 S. - Kärtl DM 32,-.

Nach dem früher (Jg. 8, 1957, Heft 1) besprochenen 1. Bd. liegt nun der mit einer gewissen Spannung erwartete 2. Bd. mit dem geschichtlichen Kommentar zur Liturgie der Karwoche vor. Er beginnt mit einem umfangreichen Quellenverzeichnis (S. 303-336). Man muß bedenken, daß der Vf. als Leser Priester und Laien voraussetzt, die nur eine geringe Kenntnis der Liturgiewissenschaft besitzen und aus diesem Grund weithin die einfachsten Quellen nicht kennen.

Das entspricht der kümmerlichen Behandlung der Liturgiewissenschaft im theologischen Lehrgang. Unter demselben Gesichtswinkel muß das an und für sich auffallende Verfahren gesehen werden, wenn Vf. im 2. Teil die Quellentexte im Wortlaut folgen läßt. Denn kaum einer seiner Leser ist imstande, an die Quellenausgaben heranzukommen (S. 337-669). So kommt es denn auch, daß der eigentliche Kommentar nur etwa den gleichen Umfang besitzt (S. 673 bis 950). In neun Kapiteln werden die heiligen Handlungen der Karwoche behandelt, und zwar im wesentlichen wirklich historisch. Da und dort scheint es indessen auch zu einer der praktischen Seelsorge Rechnung tragenden nichtgeschichtlichen Erklärung zu kommen. So in der Gliederung der Taufwasserweihe, wo mit Bewußtsein davon abgesehen wird, daß da Stücke von ganz verschiedener Herkunft zusammengekommen und ohne Rücksicht auf logischen Aufbau der Einheit verbunden worden sind.

Wenn Vf. sagt: „hac in parte prudentiores sumus“ (S. 851), so ist das offenbar pastoral gemeint. Denn die feiernde Gemeinde hätte in der Tat nichts davon, wenn ihr eine historische Einteilung geboten würde, auch wenn diese korrekter wäre.

Zu kurz kommt im Rahmen des Gesamtwerkes das Brevier. Es liegt im wesentlichen daran, daß die Forschung hier noch so weit zurück ist. Das beginnt sich schon im Quellenverzeichnis anzukündigen. Von der großen Menge der Handschriften, die in den Bibliotheken lagern, ist nur ganz wenig veröffentlicht. Aber es wäre doch möglich gewesen, mehr zu sagen. Auch die benediktinischen Breviere und Antiphonien wären heranzuziehen gewesen, weil sie gerade hinsichtlich der Karwoche die römische Tradition befolgen. Olaf Klesser, der das Offizium behandelt, hätte durch Heranziehung solcher Quellen noch einiges mehr mitteilen können. Wenn er beispielsweise die Frage der Karfreitagsvesper erörtert, hätte er leicht aus den beiden in der *Paléographie Musicale* veröffentlichten benediktinischen Antiphonien (Bd. 9, Antiphonale von Lucca und Bd. 12 Antiphonale von Worcester) die gesuchten Psalmenreihen entnehmen können (vgl. MThZ 8, 1957, Heft 4, S. 259). Die von Klesser dargebotenen Erörterungen sind im übrigen höchst interessant, und man darf auf das einleitend angekündigte Buch über das officium feriale gespannt sein. Für die von mir anderwärts angedeutete Merkwürdigkeit, daß in gewissen Offizien die Ps 95 bis 98 so regelmäßig herangezogen werden, scheint Vf. eine sehr originelle Lösung zu beabsichtigen. Diese Pss, so

meint er, seien bestimmt gewesen, Pss zu ersetzen, die aus der Reihe 108 bis 147 ehemals in der Matutin gestanden hätten. Ohne dem Vf. vorgreifen zu wollen, muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß zum mindesten Purificatio BMV aus der Beweisführung ausscheiden muß, da dieser Psalter nicht ursprünglich ist (vgl. MThZ 8, 1957, Heft 3, S. 201). Was Weihnachten betrifft, so sind Pss 95 und 97 wirklich so weihnachtlich, daß ihr Auftreten an dieser Stelle keiner besonderen Erklärung bedarf. Auch für das Vorkommen im Aposteloffizium gibt es eine ausreichende Erklärung (vgl. aaO. Heft 1, S. 10). Zu beachten wäre ferner, daß die römischen Psalmenreihen nachweislich älter als die benediktinischen sind. Man wird gespannt sein dürfen, wie Vf. den Nachweis erbringen wird, daß die römischen Reihen in der gegenwärtigen Form, in der sie den benediktinischen zugrunde liegen, auf Gregor I. zurückgehen. Was haben die Benediktiner vor 600 gebetet?

Würdigt man das Gesamtwerk über die Liturgie der Karwoche, so muß nicht zuletzt hervorgehoben werden, daß dem für die Liturgie interessierten Priester weit mehr geboten wird als eine bequeme Vorlage für erbauliche Erklärungen. Die Einführung in die Karwoche, die anhand dieses Buches ausgearbeitet wird, erhält notwendig eine solide wissenschaftliche Grundlage. Ja, dem Priester der durchschnittlich geringen liturgiewissenschaftlichen Vorbildung wird die Gelegenheit geboten, in eine ernste wissenschaftliche Weiterbildung einzusteigen.

München

Joseph P a s c h e r